Sonnabend, 17. Oktober 1925 · 73. Jahrgang Nr. 493

Berliner Volks-Zeitung

Heute: Jede Woche Musik

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 5 Pfenn'g

Chefredakteur: Otto Nuschke, Berlin-Steglitz

Druck und Verlag: Rudolf Mosse Berlin

Einheitsbrot	0,50	Reichsindex	144,8
Milch	0,36	Strassenbahn	0,15
Briketts frei Haus	1,68	Hochb Tlstr II 0,25, III	0,15
Gaskoks „ „	1,96	ganze Str II 0,30, III	0,20
Strom o Grundgeb.	0,18	Stadtbahn II 0,25, III	0,15
Gas 0,16 Wasser	0,17	Omnib Teil 0,15, g Str	0,20

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Fleisch normal

Preise auf bisheriger Höhe

Rindfleisch 1,15—1,30, do. ohne Knochen 1,25—1,50, Kalbfleisch 1,30—2,75, Hammelfleisch 1,10 bis 1,40, Schweinefleisch 1,25—1,90, Butter 1,90—2,60, Margarine 0,80—1,00 d. Pfd., Eier Stück 0,10—0,20, Gefrierfleisch 0,70—1,40, Rückenfett 1,00—1,30, Schweineilesen 1,00—1,30, Rindertalg, ausgel. 0,70 bis 0,80, Salzheringe 0,05—0,10, Kartoffeln 5 Pfund 0,15—0,20

Tel 0,15, ausw a Zon a Zeit | Telegr d Wort Berlin 0,08
Rohrpostk 0,30, -brief 0,40 | Dtschl, Belg, Dän, Danz, Lit,
Postk 0,03, F. a. Oest 0,02 | Ndrl, Schweiz 0,10, Frankr 0,16
Ausl 0,15, Tschech u Ung 0,10 | Dtschöster, Norw, Tschech 11
Brief 0,05, Forr. a Oest 0,10 | Ital 19, Ungarn 21, Grossbrit 27
Ausl 0,25, Tschech a Ung 0,20 | Russl 35-41, Ver Staat 125-295

Gegen den Uebermut der Monarchisten

Die protestierenden Reichsbanner-Massen auf dem Gendarmenmarkt *Continental*

Der ausgepackte Heinrich Heine
Das Denkmal des Dichters, das Wilhelm, der Kunstsinnige, abmontiert hatte, ist nunmehr in Altona, am Barkhof, aufgestellt worden *Atlantic*

Eine diebessichere Kassette
die in den städtischen Badeanstalten gegen eine Gebühr von 20 Pfennigen die Wertsachen des Badenden aufbewahrt und mit 1000 M. gegen Diebstahl versichert *Photothek*

Die Herrenmode eines Jahrhunderts
1825, 1845, 1865, 1895 und Frack und Strassenanzug von heute *Press-Photo-N.*

25 Jahre Lessing-Museum
Oberbürgermeister Böss bei seiner Begrüssungsansprache *Continental*

Schnelldienst

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags wird am Donnerstag, den 22. Oktober, vormittags um 10 Uhr, zusammentreten.

Die deutsche Delegation reist heute nachmittag 5 Uhr mit Sonderzug aus Locarno ab.

Mussolini ist auf der Rückkehr von Locarno gestern abend in Mailand eingetroffen.

Lord Cecil erklärte gestern in einer Rede, seiner Ansicht nach sei das, was in Locarno vollbracht worden sei, eine der bemerkenswertesten Taten in der diplomatischen Geschichte.

Der erste Kongreß der nationalen Minderheiten Europas in Genf beendete am Freitag seine Beratungen.

Der Kölner Textilarbeitgeberverband beschloß zur Abwehr des Streiks die allgemeine Aussperrung der Textilarbeiter.

Der polnische Landtag ist für Dienstag kommender Woche einberufen worden.

Nach in London vorliegenden Meldungen ist gestern Schanghai von den Truppen des Generals Sunchuanfang besetzt worden. Dreihundert Mann der abziehenden Truppen Tschangtsolins sind von ihnen noch gefangen genommen worden.

Besprechung der Räumung Kölns

Chamberlains Zusammenkunft mit Painleve in Paris

Paris, 17. Oktober.

Ueber die Zusammenkunft Chamberlains mit Painlevé erklärt der „Petit Parisien": „Sir Laming Worthington Evans, der englische Kriegsminister, der London nicht verlassen kann, hat Chamberlain gebeten, auf der Rückkehr von Locarno Painlevé in Paris aufzusuchen und einige Fragen zu besprechen, welche die Kriegsminister beider Länder angehen. Die Räumung Kölns wird seit mehreren Monaten erwogen, und da diese Räumung jetzt wahrscheinlich und vielleicht schon sehr nahe ist, erachte er es für notwendig, daß die Regierungen sich über die Umgruppierung der am Rhein stationierten alliierten Truppen verständigen."

Nach dem „Echo de Paris" wird an der Unterredung Marschall Foch und sein Generalstabschef Desticker, oder im Falle der Behinderung des ersteren der Chef des Generalstabes, General Debeney, teilnehmen.

Botschafter v Hoesch kommt nach Berlin

Paris, 17. Oktober, 1 Uhr 25 Min. mittags.

Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch hat Paris heute vormittag um 11 Uhr 45 Minuten mit dem Baseler Schnellzug verlassen. Der Botschafter ist von der deutschen Delegation in Locarno aufgefordert worden, nach Basel zu kommen, um von dort aus mit ihr nach Berlin zwecks Besprechungen über den Sicherheitspakt zu reisen.

*

Die Schlußreden in Locarno

Die Ansprachen Briands, Chamberlains, Vandervelde's und Mussolinis

Nach der Ansprache Stresemanns in der Schlußsitzung der Konferenz nahm **Briand** das Wort und führte u. a. aus:

„Als Vertreter Frankreichs lege ich Wert darauf, mich aus vollem Herzen zu den Empfindungen zu bekennen, denen der deutsche Delegierte Ausdruck gegeben hat. Es würde unrecht von mir sein, wenn ich nicht die mutige Geste, welche den Ausgangspunkt dieser Konferenz bildete, wieder in Erinnerung rufen und begrüßen würde. Ich vergesse nicht das Memorandum vom 9. Februar, das die deutsche Regierung auf die Initiative des Herrn Stresemann an die französische Regierung richtete. Das war der Ausgangspunkt unserer Arbeiten, und diese Tat, der ich meine Anerkennung zolle, hat zu dem Ergebnis geführt, das wir heute zu verzeichnen haben.

Ich habe soeben die Verträge und Abmachungen paraphiert, die in Locarno vorbereitet worden sind. Damit ist mein Mandat zu Ende. Ich spreche jetzt also für mich persönlich, aber mit der Gewißheit, nicht nur die Auffassung meiner Regierung, sondern auch die der großen Mehrheit meiner Landsleute auszusprechen. Wenn wir hier nur über die Bestimmungen eines Vertrages verhandelt hätten, und wenn wir im Anschluß daran jeder in sein Land zurückkehren würden, indem wir es dem glücklichen Zufall überließen, die Versprechungen, die der Vertrag enthält, zu realisieren, hätten wir nur eine leere Geste gemacht. **Wenn diese Geste nicht einem neuen Geist entspricht, wenn sie nicht den Anfang einer Epoche des Vertrauens und der Zusammenarbeit bezeichnet, wird sie nicht die großen Folgen zeitigen, die wir von ihr erwarten. Von Locarno muß ein neues Europa anheben.**

Zwischen unseren beiden Ländern bleiben noch Reibungsflächen, es bestehen noch schmerzliche Punkte. Der hier unterzeichnete Pakt muß ein Balsam auf diese Wunden sein. Ich bin sicher, daß Frankreich die ganze Tragweite dieses Paktes verstehen wird, und daß es gewillt sein wird, **alles was in seinen Kräften steht zu tun, damit aus ihm ein Gefühl der Befriedigung und Entspannung zwischen uns hervorgeht.** Den Vertretern Frankreichs wird es am Herzen liegen, sobald als möglich, so viel an ihnen liegt, dafür zu sorgen, **daß zu unserem Teil die Bedingungen erfüllt werden, die zwischen unseren Ländern eine Politik weitgehender Entspannung, und, wie ich hoffe, auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglichen werden.**

Dann können wir, wenn erst die noch zu lösenden Fragen geregelt sind, gemeinsam auf allen Gebieten arbeiten, um jenes unser Ideal eines Europa zu verwirklichen, das sein Schicksal erfüllt, indem es allem treu bleibt, was seine Vergangenheit an Zivilisation und Vornehmheit enthält.

In diesem Geiste sind wir alle hierhergekommen.

Ich hoffe, daß unsere beiden Länder bald die Wohltaten dieser Politik merken werden, und daß nicht lange Zeit vergehen wird, bis wir die glücklichen Wirkungen des Schriftstückes verzeichnen können, das wir soeben paraphiert haben."

Chamberlains Rede lautete: „Ich brauche kaum etwas zu der Erklärung des Herrn Stresemann und zu der Antwort, welche sie auf seiten des Vertreters Frankreichs gefunden hat, hinzuzufügen, aber ich wünsche mich im Namen meiner Regierung und meines Landes den Hoffnungen und Wünschen anzuschließen, die soeben ausgedrückt wurden. Für mich ist das, was wir heute vollendet haben, nicht das Ende, sondern der Anfang."

Vandervelde gab sodann folgende Erklärung ab: Als Vertreter Belgiens trete ich mit tiefer Bewegung den Worten bei, die wir soeben gehört haben. Jeder unter uns, die wir hier versammelt sind, ist glücklich und stolz, zu seinem Teil — mag er noch so bescheiden sein — an dem bedeutenden Ergebnis teilgenommen zu haben, das sich soeben vollzogen hat.

Um zu diesem Ergebnis zu gelangen, hat jeder sein Möglichstes getan, und man kann nicht nachdrücklich genug der klarsehenden Loyalität eines Chamberlain, dem nachdrücklichen Friedenswillen eines Briand, der juristischen Wissenschaft eines Scialoja und — ich möchte hier noch ganz besonderes Gewicht darauf legen — **dem entschlossenen Mut Anerkennung zollen, mit dem die Herren Luther und Stresemann die wahren und dauernden Interessen Deutschlands gegenüber denjenigen ihrer Landsleute, die mehr auf die Vergangenheit als auf die Zukunft sehen, zu verteidigen gewußt haben.**

Der große Antrieb, der uns zu diesem Ziele geführt hat, das ist die ungeheuere Sehnsucht der Völker, und zwar aller Völker, nach gegenseitiger Annäherung und nach Frieden. Von heute ab ist es ein Ereignis von unberechenbarer moralischer Tragweite, daß die Völker, die die Geißel des Krieges bedroht hat, die heilige Verpflichtung auf sich nehmen, nicht mehr zur Gewalt zu greifen, und eine gegenseitige Garantie unter die souveräne Garantie des Völkerbundes stellen, wo es keine Feinde gibt, wo es keine Besiegten und Sieger gibt, sondern Völker, die sich unter dem Zeichen der Gerechtigkeit vereinigt haben.

Die künftigen Beziehungen der von jetzt ab vereinten Völker werden durch den natürlichen Verlauf der Dinge in Zukunft wesentlich verschieden sein von dem Zustand der Vergangenheit. Von morgen ab, davon bin ich fest überzeugt, wird Zutrauen und moralische Entwaffnung eintreten, Bedingungen, welche notwendig und hinreichend sind für die tatsächliche Entwaffnung.

Mussolinis Rede lautete: Ich bin glücklich, mich im Namen der italienischen Regierung den Worten anzuschließen, die hier ausgesprochen worden sind. Ich freue mich, daß der glückliche Ausgang der Konferenz von Locarno auch der zur Anwendung gekommenen Verhandlungsart zu danken ist; einer vertraulichen Methode, welche die Vollendung der Arbeiten in einer Atmosphäre der Herzlichkeit zur Voraussetzung hatte. Wenn die Formeln und Klauseln, die wir paraphiert haben, alsbaldige Wirklichkeit werden, wie sie es werden müssen, so glaube ich, **daß in den Beziehungen der Völker zueinander ein neues Zeitalter** angebrochen ist.

Das Echo in Paris

Paris, 17. Oktober.

Die Urteile der französischen Zeitungen über den **Erfolg der Konferenz von Locarno** bedürfen keiner Kommentare. **Sie brauchen nur gruppiert zu werden.** Zunächst die enthusiastischen Stimmen. „Matin": **„Das größte Ereignis seit dem Kriege! Seit heute morgen ist etwas anderes geworden in Europa."** „L'Oeuvre": „Ein neues Europa ist im Locarno geschaffen", „Ere Nouvelle": „Die Welt blickt auf Locarno. Der Abschluß gibt Frankreich neuen Glanz. Briand verdient den Dank des Volkes. Briand ist der Friede." „Homme Libre": Der größte Schritt zum Frieden, den die Welt jemals gemacht hat. Ein Ereignis von internationaler Bedeutung." „Quotidien": **„Eine neue Aera des Friedens für Europa bricht an."** „Volonté" (das neue Herriotblatt): „Wir sagen mit Briand: **Der erste Tag der Vereinigten Staaten von Europa."**

Auf diese Begeisterung antworten die Proteste der Mißvergnügten. „Echo de Paris": „Die Verträge von Locarno sind ein Triumph für Luther und Stresemann." „Avenir": „Fortan heißt es Groß-Deutschland und Klein-Frankreich". „Eclair": „Noch niemals wurde so großer Lärm um einen so klaren Bluff gemacht. „Action Francaise": „Ein moralischer Erfolg der Deutschen Rechten. Der Friede von Versailles ist in seinem Gedankenfundament ruiniert."

Am Stammtisch

Das verschenkte Gehirn — Die Dame auf großem Fuße — Die mächtige Handschuhnummer — Handel mit Hopfen — Doppelbock — Heiratsseufzerecke — Die weiße Frau von Locarno — Was Stresemann sagt.

Warum soll man nicht sein Gehirn verschenken? Das war die Frage, mit der sich Miß Helen Gardener von ihren Freundinnen und von dieser Welt zurückzog. Die trauernden Hinterbliebenen erfuhren, daß Miß Gardener natürlich keine leichtsinnige Schenkung getan, sondern ihr Gehirn in ihrem Testament dem Laboratorium der Universität Carnell vermacht hatte, wo es niedergelegt werden sollte als ein neuer Baustein im Ewigkeitsgebäude stolzer Frauenhoffnung: d. h. es war zu Studienzwecken bestimmt, aus deren Ergebnissen hervorgehen sollte, ob das Gehirn einer Frau ebenso zu geistig hervorragender Arbeitsleistung befähigt sei wie das des Mannes. Das Ergebnis der Untersuchung war ein ausgezeichnetes: Die Professoren von Cornell stellten fest, daß das Frauengehirn in jeder Weise an das Gehirn eines männlichen Geistes heranreiche und „von hervorragender Beschaffenheit" sei. Damit zerplatzen die schnöden Behauptungen jener Sorte von Frauengegnern wie die Seifenblasen, welche verbreitet hatten, wahre Intelligenz sei nur beim Manne zu suchen und zu finden. Man hatte als beweiskräftig angeführt, daß ja das weibliche Gehirn quantitativ kleiner sei. Das war natürlich Unsinn: wie jetzt die Argumente einer vorurteilslosen Wissenschaft bestätigen, kommt es beim weiblichen Gehirn weniger auf die Quantität als die Qualität an, und letztere ist nach Ausspruch der Gelehrten von Cornell, wie gesagt, hervorragend.

Eine weniger gute Zensur erneten nach englischen Beobachtern die Hände und Füße der modernen Damenwelt. Sie sind (in Old-England, wenigstens) heute durchweg größer als vor zehn Jahren. An dem unerwünschten Wachstum, der die Damen zu um zwei Nummern größere Handschuhe und Stiefeletten greifen läßt, ist ausschließlich der Sport schuld. Hände und Füße rächen sich, wie

Das erste Berliner Echo

Es ist selbstverständlich, daß erst die Veröffentlichung des Wortlauts der Abmachungen von Locarno die Oeffentlichkeit anstand setzt, das Erreichte und das Nichterreichte kritisch abzuwägen. So ist auch in der Presse aller Richtungen eine starke Zurückhaltung noch zu beobachten. Immerhin ist es interessant, schon jetzt festzustellen, daß im deutschnationalen Lager eine gewisse Unsicherheit sich bemerkbar macht, wie man sich zu dem Ergebnis stellen soll. Die „Börsenzeitung" faßt ihr Urteil dahin zusammen, daß theoretisch vom Standpunkt der Versöhnungspolitiker aus ein bedeutender Erfolg erreicht sei, daß aber praktisch die unerläßlichen Zugeständnisse an Deutschland fehlen. Die „Deutsche Zeitung" spricht von der Anbahnung einer späteren Regelung. Der „Lokal-Anzeiger" glaubt, den unverbindlichen Charakter dessen, was in Locarno getan paraphiert worden ist, betonen zu müssen und entdeckt eine „höchste nationale Tugend", das Mißtrauen. Wir sind der Ansicht, daß es alles andere als eine nationale Tugend ist, die Arbeit einer Regierung, der man selbst so nahe steht, wie der „Lokal-Anzeiger", mit Mißtrauen zu betrachten. Es dürfte vielmehr im nationalen Interesse liegen, mit sachlicher Ruhe die Ergebnisse nachzuprüfen.

Dazu scheint man allerdings nicht überall im deutschnationalen Lager geneigt zu sein. Während die „Kreuzzeitung" nur allgemein von schwersten Bedenken spricht, nimmt die „Deutsche Tageszeitung" schon „mit Befremden" davon Kenntnis, daß die deutschen Delegierten sich überhaupt zur Paraphierung entschlossen haben. Sie redet von einem unfertigen Torso, der in Locarno geschaffen sei, und findet etwas unvermittelt „bitterste Empfindung im Herzen des deutschen Volkes" über das Verhalten unserer Verhandlungsgegner in Locarno. Man wird sicher auf allen Seiten der deutschen Parteien der Ansicht sein, daß es wünschenswert gewesen wäre, in Locarno mehr zu erreichen, als tatsächlich erreicht worden sein dürfte. Aber das Eine läßt sich doch nicht leugnen, daß der Verhandlungsort, der schon in London im vergangenen Jahr mit Marx ein wesentlich besserer geworden war, in Locarno sich vollends zum Guten gewandt hat.

In den demokratischen Blättern kommt bei aller abwartenden Reserve die Befriedigung über die Einigung von Locarno zum Ausdruck. Der „Vorwärts" verweist auf den Weg, der von dem Beginn der deutschen Erfüllungspolitik und ihren Märtyrern Erzberger und Rathenau organisch nach Locarno geführt hat und gibt den Deutschnationalen zu verstehen, daß sie mit einer „Halb-und-Halbpolitik" diesmal nicht um eine klare Entscheidung herum kommen werden.

Die Zustimmung zu dem eVrtragswerk bedeutet für die Deutschnationalen zweifellos einen Bruch mit ihren Grundsätzen und ungewollt eine völlige Zurücknahme aller Angriffe, die sie gegen die Linke wegen ihrer auswärtigen Politik erhoben hatte: eine Bekehrung zu dieser Politik.

Die Ablehnung bedeutet die Zertrümmerung der Rechtskoalition, der sie ihren maßgebenden Einfluß auf die Steuer- und Zollpolitik und verschiedene andere Annehmlichkeiten verdanken.

Wenn am Dienstag nun der Wortlaut der Verträge veröffentlicht wird, wird es sich zeigen, welchen Weg die innere Entwicklung in Deutschland gehen wird. Es ist selbstverständlich, daß Rücksichten auf Parteivorteile und Parteiblamagen bei dieser Entscheidung über die Zukunft Deutschlands nicht mitspielen dürfen und gegebenenfalls von dem Sturm der öffentlichen Meinung weggefegt werden.

*

Die Entscheidungen der nächsten Tage

Die hiesigen amtlichen Kreise sind natürlich vor Rückkehr der deutschen Delegation, die morgen erfolgt, nicht in der Lage, schon definitiv zu den Verträgen von Locarno Stellung zu nehmen. Sie weisen aber schon jetzt gerade die Kreise, die ein Interesse daran haben, ihre Sabotageaktion noch irgendwie zu einem Erfolg zu führen, darauf hin, daß durch die Paraphierung der Verträge seitens der deutschen Delegierten nur die Annahme oder Ablehnung der Paktverträge durch die in Frage kommenden Körperschaften erfolgen kann. Bereits am Montag vormittag tritt das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um zu dem Ergebnis von Locarno Stellung zu nehmen. Vorherr will Reichskanzler Dr. Luther dem Reichspräsidenten v. Hindenburg persönlich Bericht erstatten. Den Vorsitz bei dem Kabinettsrat, in dem die Reichsregierung sich endgültig für die Annahme der Verträge zu entscheiden hat, führt der Reichspräsident.

Am Dienstag früh erfolgt die Veröffentlichung der Verträge. Am Mittwoch treten die Auswärtigen Ausschüsse des Reichsrats und des Reichstags zusammen. Von der Zustimmung des Reichsrats und des Reichstags hängt die Unterzeichnung der Verträge ab, die am 1. Dezember in London erfolgen soll. In den hiesigen zuständigen Kreisen hält man das Nahmenversprechen, das die Delegierten der Weststaaten bezüglich der Rückwirkung der Verträge gegeben haben, und das eine starke moralische Bindung vor der Welt bedeutet, für einen größeren Erfolg als Einzelzusicherungen, die sich nicht erreichen ließen, weil die Vollmachten der anderen Delegationen nicht ausreichten. Vor allem betont man hier auch die Bedeutung der Schiedsgerichtsklauseln für alle künftigen Streitigkeiten aus dem Versailler Vertrage. Ferner wird auf die Differenzierung in der Regelung der West- und Ostfragen hingewiesen; damit wurde anerkannt, daß gewisse deutsche Wünsche bezüglich einer friedlichen Berichtigung der deutschen Ostgrenzen berechtigt sind.

In hiesigen deutschnationalen politischen Kreisen hat der Abschluß von Locarno in der erfolgten Form große Bestürzung hervorgerufen. Man sieht sich vor der schwierigen Aufgabe, irgendwie eine „nationale" Begründung für die Zustimmung zu den Abmachungen zu finden. Denn man ist sich darüber klar, daß diesmal wie nach der Londoner Konferenz eine Flucht vor der Verantwortung nicht möglich ist.

Genugtuung in London

London, 17. Oktober. (W. T. B.)

Das Ergebnis der Konferenz von Locarno wird in der Presse der verschiedensten Richtungen begrüßt. Auch „Daily Mail" schreibt: Das Ergebnis der Verhandlungen in Locarno kann ein neues Kapitel der Weltgeschichte eröffnen.

Im sozialistischen „Daily Herald" heißt es: Die Paktmacher von Locarno vollendeten ihre Arbeit rascher und erfolgreicher, als sogar die Optimisten unter ihnen erwartet hatten. Gewisse Seiten des neuen Paktes können zweifellos als Gewinn angesehen werden, und dafür verdient Chamberlein gewiß Geburtstagsglückwünsche.

Die liberalen „Daily News" erklären: Zum ersten Male seit dem Kriege sind Deutschland und Frankreich zu einer Vereinbarung gebracht worden, die von beiden Parteien aufrichtig angenommen wird. Die zweite Tat ist, daß Deutschland in den Völkerbund eintritt.

Die „Times" überschreiben ihren Leitartikel **„Endlich ist Frieden!"** Das Blatt spricht von dem „sehr großen und befreienden Ergebnis" der Verhandlungen in Locarno und bezeichnet den angenommenen Pakt als einen Pakt wirklicher Freiheit und den Vertrag von Locarno als einen wirklichen Friedensvertrag.

Coolidge ist erfreut

Washington, 17. Oktober. (W. T. B.)

Obwohl Präsident Coolidge noch keine offiziellen Mitteilungen über das Sicherheitsabkommen von Locarno erhielt, glaubt er auf Grund der veröffentlichten Berichte, daß das Abkommen eine der wichtigsten Errungenschaften Europas seit der Annahme des Dawes-Planes sei. Coolidge erblickt in dem Abkommen einen weiteren Schritt zum Weltfrieden und eine neue Verheißung der Erleichterung für die Nationen, die jetzt ausgedehnte militärische Rüstungen unterhalten.

Der Lemberger Attentäter in Berlin

Warschau, 17. Oktober.

In dem Prozeß wegen des Attentats auf den polnischen Staatschef Wojciechowski wurde heute eine Berliner Meldung mitgeteilt, daß der eigentliche Attentäter nicht der Angeklagte Sieiger, sondern ein Ukrainer Teofil Olszanski sei, der sich in Berlin aufhält. Diese Wendung erregte großes Aufsehen.

Der Preußische Richterverein hat auf seiner Vertreterversammlung in Hirschberg eine Entschließung gefaßt, in der er davor warnt, die verfassungsmäßige Grenze zwischen den Arbeitsgebieten der Volksvertretung und der Rechtsprechung zu verwischen. Außerdem erklärt er, das neue Schwurgerichtsverfahren dem alten entschieden vorziehen zu müssen.

ein Professor vom Königlichen Institut in London erklärt, bei zunehmender Anstrengung durch Wachstum. Diese Wachstumsfreudigkeit wird von den Männern, die den sportlichen Eifer der Frauen lieben, gern in Kauf genommen werden — wenn natürlich eine gar zu große Handschuhnummer nicht jedermanns Geschmack ist. Der Berliner Schusterjunge Fritze Feuschke soll, seine stark gerötete Wange streichend, geäußert haben: „Frau Meestern, ick sloobe, Sie hamm in der letzten Säfong n' bißchen zu ville Sport jetrieben!"

In Wien wurde vorige Woche ein ehemaliger Erzherzog als Engros-Hopfenhändler registriert. Die Firma zeichnet „Leopold Habsburg-Lothringen", Inhaber ist Leopold Salvator. Der Name,

scheint's, hat den Prinzen zum Hopfengeschäft inspiriert. Man entsinnt sich des Prozesses, den die Münchener Salvatorbrauerei vor einem Jahrzehnt gegen eine andere Brauerei führte, die gleichfalls „Salvatorbier" verzapfte. Das Zivilgericht entschied damals, daß nur die Münchener Salvatorbrauerei die Befugnis habe, das allein echte Salvator zu verschenken, ähnliche Bräus hätten sich statt Salvator nur „Doppelbock" zu nennen. Infolgedessen nannte sich der Erzherzog Franz Salvator von da an nur noch „Franz Doppelbock". — Im übrigen freuen wir uns, daß der ehemalige Habsburger sich geschäftstüchtig betätigt; das ist anerkennenswerter, als was seine Kollegen aus den Familien Hohenzollern und Wittelsbach tun, die nur gekränkte Leberwürste drehn und mit Kriegervereinsbrüdern in antiker Kriegsbemalung Denkmalsenthüllungen veranstalten.

Daß man auch ohne Bubikopf noch immer Gefallen finden kann, beweist ein Inserat in der Heiratsseufzerecke des „Neuen Wiener Journals" vom vorigen Sonntag, in dem es heißt: „Welche edle Jungfrau zwischen sechzehn und dreißig, ohne Bubikopf, blond, von Geist und Herz, meidet sich zur Hochzeit binnen sechs Wochen mit 31jährigem Akademiker?" — In derselben Beilage liest man: „Kulturweib sucht ehrbarst distinguierten Freund. Unter „Nichtalläglich 2065"."

Literaturkenner hörten aus dem Namen Locarno, dem Schauplatz der letzten Konferenz am oberen Ende des Lago Maggiore, einen vertrauten Klang, da in Locarno eine berühmte Erzählung des am Wannsee begrabenen Heinrich v. Kleist spielt. Es ist die kurze, aber mit packender Dramatik vorgetragene Geschichte „Das Bettelweib von Locarno", die der Dichter in den von ihm herausgegebenen „Abendblättern" am 11. Oktober 1810 veröffentlichte. Kleist läßt eine alte Bettlerin von einem hartherzigen Schloßherrn fortweisen, die infolge dieser Härte stirbt, als Geist umgeht — in Sachsen sagt man „schecht" — und auf diese Weise den „Edelmann" in Verzweiflung und Tod treibt. Das Bettelweib von Locarno schlürft seitdem mit seinem entsetzlichen Geseufz und Gerächel durch unsere Literatur. Dr. Gustav Stresemann aber ist nicht abergläubisch, er hat uns eine Ansichtskarte geschickt und mitgeteilt, daß er in dieser berühmten literarischen Spukerscheinung keine üble Bedeutung für die Verhandlungen in Locarno erblicke. Er heißt uns hoffen. Na also!

Jede Woche Musik. In der heutigen Nummer unserer illustrierten Wochenschrift bringen wir ein Bruchstück aus der Oper „Mollera (Die Molenkönigin), deutsch von Richard Batka und Hans Schlüing Ziemsen, Musik von Vittorio Gnecchi. Uraufführung in der kommenden Saison Reußisches Theater, Gera, abgedruckt mit freundlicher Genehmigung des Verlages „Die Schmiede", A.-G., Berlin, und zweitens „Mein Preislied dem Rhein", Lied aus der Operette „Tod Mädel vom Schwan", Text von Ph. Malburg und C. Lauerman, Musik von Fritz Hartmann, aufgeführt in Weimar.

Im Kleinen Theater sind die Proben zu „Nastassja" nach Motiven von Dostojewski, in der Inszenierung von Wladimir Sofolow, im Gange.

Das Lessing-Theater hat „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" von Paul Raynal, in der Uebertragung von Hedwig v. Lesiak, zur deutschen Uraufführung erworben.

Der Bernburger Hellseherprozeß

Die Gutachten der Sachverständigen – Schluß der Beweisaufnahme

Bernburg, 17. Oktober.

Der heutige Prozeßvormittag begann mit einem Rededuell der iden gegensätzlich eingestellten Sachverständigen Dr. Hellwig nd Dr. Tischner. Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig verteidigte ch zunächst ausführlich gegen Vorwürfe, die im Verlauf des Pro- sses gegen ihn erhoben worden seien und ging dann auf Einzel- eiten der Versuche Drosts ein. Er spricht Drost von vorn- erein den guten Glauben ab.

Der Angeklagte habe schon auf Grund mehrerer fehlgeschlagener ersuche zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß seine Methode cht die geeignete sei, umsomehr, als weder die Telepathie ch das Hellsehen als exakt wissenschaftliches Wissen anzu- hen sei. Man müsse sich, um zu einer genaueren Beurteilung der nzelnen Anklagefälle zu kommen, vier Fragen vorlegen, nd zwar, danach, was das Medium gesagt abe, was es schon vorher gewußt habe, was im Verlauf der Sitzung auf nicht übernormale eise erfahren haben könne, und schließlich, welche dem ericht fälschenden Einflüsse seit der Sitzung etwa auf ugen oder sonstige Berichterstatter angeregt haben könnte. Erst enn alle diese Bedingungen erfüllt seien, könne man Hellsehen als wiesen betrachten. Die Frage, ob die Medien des Lehrers Drost erbrechen ausklären können, verneinte Hellwig. Zum mindesten i es nicht erwiesen, daß sie es könnten. Wesentlich sei auch der Umstand, daß es bisher keine Polizeibehörde gebe, die sich des Hellsehens als Hilfe bediene. Drost habe zahlreiche Fehlschläge erlitten. Zwei verschiedene Medien hätten in der gleichen Angelegenheit Verschiedenes ausgesagt. Das hätte ihn stutzig machen müssen.

Der zweite Sachverständige, der Münchener Arzt Dr. Tischner, vertrat die Ansicht, daß die beiden Auffassungen bejahend und verneinend immer noch gleichberechtigt nebeneinanderstehen. Philosophen und Psychologen als Sachverständige des Okkultismus lehnt Tischner ab. Dr. Hellwig habe sich teilweise mit seinen eigenen Worten widerlegt. Der dritte Sachverständige, Professor Heyse, hält Telepathie und Hellsehen für möglich. Man könne seiner Meinung nach nicht alles von vornherein als Schwindel und Unsinn ansehen. Drost könnte sicher in mehr als einem Fall an den Erfolg seiner Veranstaltungen glauben. Einen systematischen Schwinde glaubt der Sachverständige verneinen zu können. Zusammenfassend erklärt Heyse, daß auf Grund der erfolgreichen Versuche Drosts der Angeklagte wohl den Glauben an seine Fähigkeiten haben könnte, daß er aber in den letzten zwei Jahren seine medialen Versuche weniger gewissenhaft betrieben habe.

Darauf ergreift der Staatsanwalt das Wort zu seiner Anklagerede.

Er beantragte gegen Drost 6 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft.

war die Macht des Feuers gebrochen. Ein großer Schuppen und mehrere Holzstapel wurden ein Raub der Flammen. Durch eine starke Rauchentwicklung wurden die Löscharbeiten stark erschwert. Zwei Feuerwehrleute erkrankten an Rauchvergiftung und mußten nach dem Krankenhause gebracht werden. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Indien

20 Personen tot, 50 verletzt

Paris, 17. Oktober.

Die Zeitungen berichten aus Kalkutta, daß in der Nähe von Halisa zwei Personenzüge zusammenstießen. Die Wirkung des Zusammenstoßes war furchtbar. 20 Personen wurden getötet und etwa 50 verletzt. Ueber die Ursachen der Katastrophe liegen keine Nachrichten vor.

*

Rom, 17. Oktober. (W. T. B.).

Ein Güterzug fuhr auf einen im Bahnhof Bressana-Bottarone (Strecke (Mailand–Genua) haltenden Personenzug auf. Zwölf Personen wurden getötet und zwanzig verletzt, davon einige schwer.

*

Mailand, 17. Oktober. (W. T. B.)

Bei einem Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Lastautomobil wurden vierzehn Personen verletzt.

Hermsdorf–Briefe–Birkenwerder

Eine Herbstwanderung durch das schöne Waldrevier zwischen ermsdorf und Birkenwerder hat ihre besonderen Reize.

Wir fahren trotz Morgennebel frühzeitig (Abfahrt vom Stettiner orortbahnhof 7.50, 8.05, 8.20) nach Hermsdorf, verlassen den Bahnhof auf der rechten Seite und gehen durch die Waldsee- und Schildower Straße am Restaurant „Waldesruh" vorüber in östlicher Richtung durch den Wald. In 45 Minuten haben wir die Kindelfließ erreicht, die ihren Namen von dem an das Fließ anstoßenden Waldgebiet, dem „Kindel", führt. Auf unserem Wege haben wir herrliche Blicke über die Fließniederung. Kurz vor der Kindelbrücke biegt links ein Weg ab, den wir bis zur Wegeteilung verfolgen. Hier halten wir uns wieder links, kreuzen einen Querweg und gelangen nach ungefähr 10 Minuten von der Brücke zum Großen See. Nachdem wir uns hier etwas verschnauft haben, gehen wir zu dem oben erwähnten Querweg zurück. Wir folgen diesem nun in westlicher Richtung und treffen nach 15 Minuten die nach Glienicke führende Chaussee, auf der wir in 10 Minuten das freundliche Dorf erreichen, an das sich eine größere Villenkolonie anschließt, deren Gärten im schönsten Herbstschmuck daistehen. Wir verlassen das Dorf durch seinen Nordausgang. Jenseits der Chaussee Glienicke–Schönfließ gehen wir in nördlicher Richtung durch die Villenkolonie in den Wald, die Bieselheide, und auf schönem Wege in 20 Minuten zum Forsthaus Bieselhaus. Nun geht es wieder in nördlicher Richtung weiter. Den Stolper Weg kreuzend, erreichen wir, immer durch schönsten Wald wandernd, in einer guten halben Stunde das Dörfchen Bergfelde, das mit seiner ausgedehnten Villenkolonie am Südrande der schönen Oranienburger Forst liegt. Nun beginnt der zweite Teil der Wanderung, der uns ins liebliche Briesetal führt. Durch den Nordausgang des Dorfes kommen wir auf einen schönen Waldweg, der uns in nördlicher Richtung in 15 Minuten zu einem Gatter bringt. 10 Minuten hinter diesem vereinigen sich unser Weg mit einem von Schönfließ kommenden. In nordwestlicher Richtung gehen wir weiter, kreuzen nach 20 Minuten die nach Summt führende Chaussee und kommen wieder zu einem Tor und sehr bald zu der kleinen Kolonie Briese (½ Stunde). Von hier führt der Weg durch prächtigstem Hochwald in einer halben Stunde nach Birkenwerder, von wo wir die Rückfahrt antreten. (Viertelstündliche Zugfolge.)

Gehzeit: 4 Stunden. **M. S.**

Aenderung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge in Berlin

Der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes Berlin hat mit Wirkung vom 1. November d. J. ab den Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge auf einhalb vom Hundert des in der Krankenversicherung geltenden Grundlohnes herabgesetzt. Dieser Beitragssatz, zu dem Arbeitnehmer und Arbeitgeber je die Hälfte, also ein Viertel vom Hundert des Grundlohnes, beizusteuern haben, gilt für alle versicherungspflichtigen Mitglieder der in Berlin ansässigen Krankenkassen bzw. Zweigstellen von Krankenkassen. Die Abführung der Beiträge hat nach wie vor seitens der Arbeitgeber an die zuständigen Krankenkassen gemeinsam mit den Krankenkassenbeiträgen zu erfolgen.

Großfeuer in Adlershof. Kurz nach zwei Uhr nachts wurden zehn Züge der Feuerwehren nach dem Adlergestell in Adlershof gerufen, wo Großfeuer in der Holzbearbeitungsfirma Weigel u. Co. zum Ausbruch gelangt war. Stundenlang hatte die Feuerwehr mit der Bekämpfung des Brandes zu tun, und erst in den Morgenstunden

Hausse in Spezialwerten

Der Abschluss und die Paraphierung des Vertrages von Locarno gaben der Börse starke Anregungen. An der Börse wirkten sich die von der Konferenz ausgearbeiteten Verträge und Konventionen namentlich in einer lebhaften Aufwärtsbewegung oberschlesischer Werte aus, die im Vordergrund des Interesses standen. Laurahütte, Caro und Oberbedarf erzielten anfangs Kursgewinne von 5–6 pCt.

Bei Oberbedarf musste angesichts der grossen Nachfrage eine Zuteilung von 50 pCt. stattfinden. Auch Schlesische Zink wurden wieder stark beachtet und stellten sich zunächst um 5 pCt. und dann noch um 4 pCt. im Kurse höher, so dass sie ihren Kursstand in den letzten drei Tagen um etwa 34 pCt. verbessern konnten. Die Käufe in diesem Papier stammten zum Teil wieder von belgischer und französischer Seite.

Gegen Schluss schritt die Spekulation zu Gewinnmitnahmen, so dass die Kurse abbröckelten. Die Grundstimmung blieb jedoch fest.

Berliner Devisenkurse (in Reichsmark) vom 17. Oktober 1925.

Bankdiskont		Geld	Brief	Bankdiskont		Geld	Brief
9	Deutschland			3½	Amerika	4.195	4.215
5½	100 Holland	168.63	169.05	5½	100 Belgien	19.12	19.16
5½	100 Dänemark	105.02	105.28	4	1 England	20.302	20.352
5	100 Schweden	112.16	112.44	6	100 Frankreich	18.82	18.86
5	100 Norwegen	85.27	85.49	7	100 Italien	16.695	16.735
8	100 Finnland	10.347	10.387	10	100 Bulgarien	3.03	3.04
4	100 Schweiz	80.89	81.09	7	100 Jugoslawien	7.445	7.465
—	1 Argentinien	1.728	1.732	7	1 Japan	1.719	1.723
9	100 Deutsch-Oester.	59.13	59.27	—	1 Brasilien	0.669	0.671
9	100 T Ungarn	5.871	5.891	9	100 Portugal	21.225	21.275
7	100 Tsch.-Slowakei	12.422	12.452	9	100 Danzig	80.49	80.69
5	100 Spanien	60.22	60.38	—	Türkei	2.385	2.395

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Milder, wechselnde Bewölkung; etwas Regen.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Westostwärts fortschreitende Erwärmung; in den meisten Gegenden Regenfälle.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Gräf; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Kurszettel der Berliner Börse vom Sonnabend, den 17. Oktober 1925.

Die mit einem * versehenen Papiere werden in Reichsmarkprozenten (d. h. in Reichsmark für 100 Reichsmark) notiert.

Terminnotierungen

Ohne Gewähr.

Aktien	Terminnotierungen		Einheits-Kurse heut.	vor.
Hamburg-Amerika Paketfahrt	67,00	66,75	66,62	66,00	64,75
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt	89,00	—	88,00	87,90	83,25
Hansa, Dampfschiff	91,50	90,50	89,50	90,50	88,00
Nordeutscher Lloyd	73,25	73,75	73,00	72,37	70,80
Berliner Handel-Gesellschaft	127,12	127,75	128,75	127,10	126,25
Commerz- und Privat-Bank	95,00	—	96,01	94,50	94,00
Darmstätter und Nationalbank	106,25	107,25	107,37	106,60	105,00
Deutsche Bank	108,00	110,50	110,00	109,00	106,50
Diskonto-Kommandit	104,25	104,50	105,37	104,00	102,75
Dresdner Bank	101,00	101,25	101,50	100,75	100,50
Mitteldeutsche Kredit-Bank	—	—	90,75	90,00	90,00
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft	100,50	100,75	101,00	100,00	96,25
Bochumer Gussstahl	80,50	81,75	81,25	79,50	77,00
Deutsch-Luxemburger Bergwerk	79,50	79,25	80,25	78,75	75,75
Elektrisch Licht und Kraft	—	—	99,62	98,25	97,50
Gelsenkirchener Bergwerk	88,00	86,75	87,00	86,0	83,00
Gesellschaft für elektrische Unternehmungen	121,75	121,00	120,50	120,00	117,75
Harpener Bergwerk	112,00	118,00	114,50	112,00	109,25
Ober-Schlesischer Eisenbahn-Bedarf	44,00	54,00	47,50	54,00	46,75
Ober-Schlesische Eisen-Industrie Caro-Hegenscheidt	—	—	46,50	34,00	39,25
Phönix Bergbau	64,50	68,50	68,50	67,25	65,00
Rheinische Stahlwerke	78,87	79,00	79,12	78,00	76,10
Rombacher Hütte	64,50	65,25	65,00	64,25	61,87
Schuckert & Co.	35,75	—	37,00	35,50	34,50
Siemens & Halske	72,62	72,87	73,37	71,50	69,25
	90,50	90,75	91,37	89,87	87,75

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr.)

Festverz. Werte	Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
Deutsche Reichsanleihe			97.00	96.90
4% Reichsschatz ausch. 16-IV-V	0,2025	0,21	0,21	0,195
4% 6-8 (kg)	0,2025	0,21	0,2075	0,195
4% Inl. 1. 4. 24	0,19	0,20	0,20	0,1875
6-15% „K" von 1923	0,192	0,20	0,199	0,191
5% Deut. Reichsanl.	0,2328	0,250	0,230	0,23
4% —	—	—	0,2775	0,2775
3½% —	—	—	0,2725	0,265
3% —	0,455	0,46	0,46	0,4625
7-15% Pr. Staats-Schatzanw.			—	—
6%-1. 5. 25			0,1225	0,1225
4½% (Hdb.)			0,3275	0,3275
4% ausgel.			0,23	0,23
4% conv. Anl.		0,2725	0,265	0,26
3½% —	0,265	0,285	0,2725	0,2625
3% —		0,275	0,27	0,265
4% Bay. Staat.	0,31	0,32	0,305	0,305
3½% —	0,32	0,31	0,31	0,295
4% hfg. am. Staats 19b	0,073	0,078	0,073	0,074
5% Mexikan. Anl. 1899			—	41,12
4% Oest. Gold-			39,75	—
4% — Oest. Stt.-Schatz.			—	—
4% Ungar. Gold-			—	—
4% Gouver. Goldrent.			—	8,25
4% Kr. R.	2,87	2,75	2,75	2,90
4% Mex. J. 1.	1,30	1,00	1,20	1,12
4% Mex. M. 8	1,10	1,12	1,00	0,975
	1,12	—	—	—

Aktien	Terminnotierungen		Einheits-Kurse heut.	vor.
Tchu. Kat 4% abgl.	—	—	—	—
Dt.-Asiat. Dampf	65,00	64,00	63,50	62,50
Kosmos	—	—	58,25	55,75
Hansa-Lin			84,00	83,00
Stettl Dampf	35,00		34,00	33,25
Vereinigte Elbeschiff.	34,75		34,00	33,00
Chem. für Brauind.	85,00		87,00	85,00
Barm. Bankv.	1,00		1,10	1,00
Bayr. Hyp- u. Wechselb.	80,00		80,00	85,00
Bay. Vereinsb	115,00		115,00	115,00
Leipziger Cred.-Anst.			—	—
Dest. Kredit.			80,25	80,25
Reichsbank	138,00		137,75	137,50
Wien. Bankv.	5,12		5,12	5,12
Schles. Patz	117,00	118,00	116,00	112,90
Accumuln			—	—
Hagen	105,12	108,00	106,30	106,00
Adler	36,75	36,50	36,00	35,10
Akt. G. Anil.	126,50	125,50	124,75	122,75
Anh. Gas			92,50	92,25
Aschfl. Zellstoff u. Pap	64,00	64,00	64,00	62,75
Augsburg Nürnbg. M.			93,00	92,00
Bd. An. Sod.	127,00	127,25	127,00	125,00
Bess. N.-G.	79,00	79,12	79,20	78,00
Berger Hb		113,00	118,00	114,50
Bergm. Elb.	81,00	80,50	80,00	77,50
Bl.-Karlarb. ind. Ges.	78,00	81,00	78,00	74,75
Berl. Maschf.	63,00	64,50	62,75	60,25
Bingwerke	45,00	43,50	43,50	42,00
Bb. Schuh & C.			—	—
Bodenfabrik	48,00	49,00	46,75	46,50
Busch Vi. Lin	41,00	42,75	40,25	39,00
Byk Gulden		41,25	41,25	40,25
Calmon Ab.	40,00	40,00	38,10	38,00
Charl. Wasser	61,00	62,25	61,50	60,00
Chemgriesen	125,25	125,00	125,25	123,00
Chm. Heyd.	51,00	51,00	50,00	48,00
Const. Gas.	119,50	120,50	120,00	118,00
Daimler Kt.	36,75	36,75	36,75	34,75
Dess. Gas	72,50	73,50	73,50	72,75
Dt.-Atl. Tel.	—	—	43,50	42,00	41,00
Dt. Erdöl	84,00	89,00	83,25	81,12
Dt. Kabelwerk		69,00	69,00	67,50
Dt. Kalleswerk	26,70	26,62	26,60	26,40
Dt. Kunstseide	42,50	42,75	42,37	40,75
Dt. Werke	85,75	83,00	83,00	85,25
Dt. Wollwarf	48,00	44,00	44,00	41,90
Deutscher Eisenhand.		38,50	38,50	36,50
Dyn. Nobel	81,00	80,75	80,50	79,00
Eisenh. V.-B.		65,00	63,00	60,00
Elbert. Fr.	126,75	125,50	125,00	123,25
El. Lieferg.	83,75	84,75	82,50	80,50
Essen Stmk.	83,75	84,50	84,00	81,50
Fahlb. g.			46,25	46,12
Felten. Fap	83,00	83,50	83,00	81,00
Felt & Guill	112,00	112,25	112,75	111,25
Fr. Goldsch.	74,25	74,75	74,00	70,00
Görl. Wagg.	27,00	27,00	26,00	25,50
Gothaer Fv.	38,25	38,25	39,00	39,25
Hackethal	49,50	52,00	50,75	47,50
Hammers.	102,50	102,50	102,50	102,25
Hamm. Hyp.			18,00	18,25
Hanes-Lind		51,00	49,50	48,00
Harburg. Gem. Pfdbr.	61,75	62,00	61,00	59,25
Hartm. M.	40,00	39,50	40,00	38,25

Aktien	Terminnotierungen		Einheits-Kurse heut.	vor.
Hirsch & Frdl.	92,00	92,50	93,00	92,50
Hochst. Frb.	126,00	125,67	125,00	123,70
Hoesch Eis.	94,37	95,00	94,00	93,50
Hpel. Wk.	12,50	13,70	15,25	11,23
Holzmann	54,12	53,50	54,75	53,00
Humb. M.	39,50	39,00	39,00	39,00
Jes Bergb.	93,25	94,90	92,50	92,50
Junghans			55,75	55,50
J. A. F. Schl.	94,50	95,50	95,50	90,75
Kabuerk			—	—
Kaufersvd.	122,10	122,50	121,25	119,75
Karlsruher Maschinen	32,50	33,50	33,12	32,60
Kattowitz	12,40	13,50	12,80	11,80
Kattowitzer	0,325	0,325	0,325	0,30
Klöckn.-W.	72,00	73,90	71,50	69,75
Köln Neuess.	101,75	101,50	101,00	100,50
Köln-Rthw.	83,00	82,75	82,00	80,00
Körting Ubr		—	46,37	65,00
Krauss Lok.		—	36,00	35,50
Lahmeyer	84,00	85,50	85,00	82,75
Laurahütte	42,00	45,00	41,00	37,25
Linke-Hofm.			42,00	39,25
Lud. Loewe			127,25	—
G. Lorenz	84,50	86,25	85,50	84,00
Mannesm. R.	71,37	71,50	71,25	67,75
Manet Berg	68,50	70,00	69,00	67,50
Gr. F. Meyer			24,60	24,60
Mot. Gestr.	42,00	42,00	41,00	39,25
Mot. Justus	62,30	61,25	61,87	60,50
Neckarsulm.	99,75	100,00	100,00	99,90
O.-S. Kokw.	73,50	72,25	73,00	69,00
Oetker	104,50	105,00	105,00	102,75
Pogg Lack.	34,00	34,00	35,40	29,50
Polyphon		81,25	80,00	77,25
Rathgeber Waggon		—	34,50	34,50
Rhein. Brk.	138,00	139,00	138,25	133,00
Rütgerswerke	27,75	28,25	27,50	26,75
Salzdetfurth	59,50	61,50	60,75	56,25
Salzw. Heilbronn	39,37	39,00	38,75	38,00
Sarotti	55,25	56,75	55,75	53,75
Schles. Bergb.	0,325	0,325	0,325	0,30
Schl. Gas	69,00	69,50	69,00	65,12
Schlesiensch.		56,00	53,25	52,00
Schl. Zink	149,00	152,50	149,00	146,50
Schl. Bergbau	113,25	113,25	113,25	113,12
Schriedamp	36,75	36,75	36,25	35,37
Schlesisch Bergbau	129,00	130,40	126,00	123,00
Tarnowitz			49,00	48,90
Schneider	41,00	42,00	41,00	39,50
Siemens Bbau	132,30	104,50	103,50	100,90
Sieg. Solg.			—	—
Gussstahlw.	34,00	31,50	34,00	32,00
Stoh. Voll.	29,75	31,50	30,60	29,50
Stolberger Z.	75,25	75,60	74,00	72,75
Stöhr & Co.		104,50	102,50	102,50
Stolberg Zink	105,25	109,00	108,00	102,75
Tev. Berlin.	43,00	47,00	47,00	44,12
Thüri. Gas	45,25	46,62	46,12	42,75
Leonh. Tietz		70,75	70,25	69,75
Transradio	85,75	86,25	85,75	83,00
Türk. Tabak		—	—	—
Unionglas Vorst.	27,00	27,00	27,00	—
Ver. Berl. Mörtel			38,00	37,00
Spar-Prämien		59,75	55,50	55,00
Vogtländ. Tüll			60,50	61,37
Voigt & Häffner			—	—
Wasserw. A.	19,70	20,25	19,87	19,00
G. Wolff	46,00	43,12	43,00	47,25
Zellst. Wlff	86,00	86,50	86,25	85,00
Zschim. Aut.	18,25	20,00	20,00	19,00
Zucker-Wf.	26,62	26,87	26,80	26,75

* In Goldprozenten.
† In Mark pro Stück.

Unnotierte Werte

zwischen 1/12 u. 2 Uhr

Kolonialwerte.

†Diamantbk	21,50–22,00	
Südsee-Phosphat	26,00	
Siemen	4,75–5,00	
†Salitverkh	217,50–222,50	
Pomona	—	
Kaoko	1,00–1,25	
†Cp. Hlsp. Km. d. Lbg. 65		
Rentenbkb.	265,00	
†Scan. 6% Kontanbds.	362,00	
† - Akt. L. A.	1045,00	

Industriewerte.

Adler-Kohle	2,45–2,70	
*Ak. f. Mon.-Industrie	—	
*Albrecht & Meister	27,00	
*Algemeine Hochbau	—	
*Agema	125,00	
*Isowerk	—	
Benz Motoren	2,12	
Berghau A.G. Präsident	47,00–48,00	
Berliner Schmirgel	17,00	
*Brandenb. Holz	12,00–14,00	
*Brown Bov.	52,00	
*Charlottenb West-Terr.	—	
*Chem Schultz	—	
*Deutsche Linoleum	42,00–44,00	
Deutsche Petroleum	74,50	
*Ueber. Dopp.	13,00–17,00	
Dunar Porzellan	20,00–22,00	
*Eltzwagen.	17,00	
*Engwerker	10,00–15,00	
*Feuerouth. Porzellan	19,00	
*Fürster & Nossmann	—	
*Getreide-Commiss.	—	
*Glückauf	14,00–15,00	
*Grolkrahtw. Franken	62,00–63,00	
*Guggenhm.	—	
*Gummiwar. Elbe	0,110	
*Hagen & Rüttgn	93,00	
*Hammerst. & Kofluss	—	
*Heide berg. Schnellpr.	75,00–80,00	
*Hochtreqa.	68,00–69,00	
*Holzstoff	18,00	
*Holzminden Glas	—	
*Jünlich	—	
*Ifa	—	
*Ind.-Betell.	30,00	
*Kabelindust	134,00–136,00	
*Ker. Elektr. Osmose	—	
*Koch	—	
*Lamberts & Sohn	20,00	
*Landw Mech Eisenach	35,00–40,00	
*Lepd Dynam *Mag	—	
*Magnet Mot.	19,00–21,00	
*Marell Flg.	—	
*Mdico	—	
*Müller Kaff.	42,50	
Nationalfilm	0,350	
*Neue Boden	10,00	
*Nenh. Eisen	44,00	
*Oehringer Bergbau	106,00–107,00	
*Oeyshausen Maschinen	37,00–39,00	
*Oleo	—	
*Orenstein	—	
*Phönix Zahn	—	
*Pose Leder	15,00–20,00	
*Ravenä	80,00	
*Reiners & Söhne	—	
Sloman Salp.	4,75–5,00	
Süddeutsch Schebera	—	
*Schebera	31,00–33,00	
*J. Sichel	4,00	
*Schwordtfg.	—	
*Siemer Automobile	48,00–50,00	
*Stralauer Glas	69,50	
*Tarra Film	32,00	
*Terrain A.G. Nd. Schönh.	—	
*Thermos	—	
*Trier Walzw.	40,00	
*Ufa	56,00–56,50	
*Westd. Ind.	—	
*Wickelhaus Cognac	54,00–56,00	
*Zehlendf Wst	30,00	

Kallwerte.

*Berthe	1,30–1,50
*Bonnenberg	50,00
Heidbrg Kali	40,00–41,00
*Hadscahe	79,00–81,50
*Irgargahall	91,00–92,00
*Kalle Kali	104,00–108,00
*Hannov Kali	64,00–66,00
*Adler Kali	80,00–82,00
*Kallindustr.	141,00–143,00
*Salzdetfurth	61,00–62,00
*Wittekind	61,00–62,00

Einheits-Kurse

Ohne Gewähr.

Deutsche Staatsanleihen.	heut.	vor.
5 Dtsch. Wertb. Anl. 23 (ult. 32) (10-1000 %)	91,75	91,75
Dt. Verbkat. Anl. (ult. 2.9. 35 (1/1-5 %)	100,00	100,00
6 - Anl. 2. J. 35 (10-100 %)	90,25	90,25
2-5 Dt. Reichsschatzanw. „P"	61,25	62,00
3-13 - Reichsschatz „K" 1923 kg. (1½)	0,199	0,191
8-16 - 1924 kgg. u. P)	0,174	0,174
4 - Schatzgh. A.	6125	5,85
3% 93, 94, 97	0,1375	0,130
4 Anhlt. Staatsanl. ao 19	0,90	0,90
4 Baden 1911	0,35	0,32
4 - 1906/09	—	—
11/12, 18, 14	0,265	0,26
4 - - 1919	0,145	0,145
3% - 1921	0,285	0,285
3% - 1902, 04	0,285	0,285

4% Bremer Anl. 1922, 1923	heut.	vor.
3% Hamb. St. Rt.	0,93	0,99
4% - 1919 B.	0,15	0,15
4% - 50 000, 100 000 M	0,073	0,074
4% - 500 000 M	0,073	0,074
4 - - 1900	0,91	0,90
4-07-095 1-2	—	—
11, 13, rs. 53, 14 rz. 55	0,76	0,83
3% amort. St. A. 1. 87-04	0,90	0,95
3-1886, 97, 02	0,94	0,95
Hess. Dollsch.	—	—
8-16 - 1923	—	0,023
4% - 1899, 1906	—	—
4 - - 1909, 12	—	0,27
4 - - 1919 R. 16	—	—
3% - 93, 94, 97	—	—
399, 1900, 09	0,25	0,24
4 - - 1896, 08-9	0,245	—
4 Mchl. Staatsanl. 1919	—	—
3% - 1890, 94, 1901, 08	0,28	0,27
3% - 1894, 95, 4. 8.	0,255	0,24
4 Wrtb. 8-6-20	0,265	0,26

Deutsche Pfandbriefe.	heut.	vor.
3% Calenberg. Kredit Ut. F	—	—
3% Kur- u. Neumärk., alte	—	—
3% - neue	—	—
4 - Kom.-Obl.	4,60	4,60
4, 3% 3 Gstpr.	9,95	—
4% m. neut. Wgr	11,50	11,50
3% - -	11,00	11,50
4 - -	11,30	11,50
4 Sächs., alte	7,95	7,90
4 - - neue	—	7,50
3% - - alte	7,95	7,50
4 Schles. altld.	—	—
4 - - Ldsch. A	8,76	8,80
4 - - C	8,76	8,80
4 - - G	8,76	8,80
3% - altld.	—	—
5 Berliner	—	—
4% Berliner	—	—
4 - alte	—	—
4 - neue	—	—
3% - alte	—	—
3% - neue	—	—